

HEUTE SCHON FÜR MORGEN HANDELN.

Fraktion ALMA-Die Grünen in der Gemeindevertretung der Gemeinde Münster

Ursprünglich kommt Katja aus Baden-Württemberg und ist vor 3 Jahren nach Altheim gezogen. Bevor sie Mutter wurde, hat sie in Frankfurt/Main in der Reisebranche gearbeitet. Wie sich ihr Leben als Mama verändert hat, wie und ob wirkliche Gleichberechtigung in ihrer Familie gelebt werden kann und wo sie ihren Ausgleich findet, hat sie uns erzählt.

Wie sah dein (Berufs-)Leben aus, bevor du Mutter geworden bist?

Vor unserer Tochter war ich Teamleiterin und hatte mehr Verantwortung im Job. Aber mir war klar, sobald wir Kinder haben, kann ich nicht mehr nach Frankfurt pendeln. Außerdem war meine damalige Chefin auch nicht wirklich familienfreundlich und hatte demnach wenig Verständnis für Teilzeit-Mütter. Daher war klar, dass ich mich beruflich verändern muss und will. Dafür habe ich das Jahr Elternzeit genutzt. Allerdings wollte ich dann nach dem Jahr auch gerne wieder arbeiten gehen. Denn so sehr ich es liebe Mutter zu sein, fehlte mir auch der berufliche Ausgleich.

Die ersten Wochen als Mutter waren daher auch nicht immer leicht mich, da ich „nur“ noch Mutter war und nach den ersten 4 Wochen den ganzen Tag, bis mein Mann von der Arbeit kam, nur mit unserer Tochter alleine zu Hause war. Mittlerweile habe ich Anschluss in Altheim gefunden und komme dadurch auch mit meiner Mutterrolle super zurecht. Zudem habe ich das Glück nun auch in meinem neuen Job voll angekommen zu sein. Ich fühle mich sehr wohl. Dort erlebe ich auch keine Vorurteile oder Nachteile als Teilzeitbeschäftigte, da wir im Team sehr viele sind, die in Teilzeit arbeiten.

Beruf, Care-Arbeit und dabei noch Zeit für sich - ist das auf Augenhöhe mit dem Partner möglich? Abseits von den üblichen Stereotypen? Wie handhabt ihr das? Würdest du sagen, ihr seid gleichberechtigt?

Streng genommen? Nein, wir sind nicht gleichberechtigt. Nicht, weil wir das nicht wollen, aber weil es sich so ergeben hat. Ich arbeite nicht Vollzeit, mein Mann schon. Er verdient mehr und da wir ein Haus abzubezahlen haben, war das von vornherein klar als es um Kinderplanung ging.



HEUTE SCHON FÜR MORGEN HANDELN.

Fraktion ALMA-Die Grünen in der Gemeindevertretung der Gemeinde Münster

Manchmal finde ich es schon auch etwas unfair, dass ich den Großteil der Kinderbetreuung und Hausarbeit übernehme. Vor allem wenn ich abends etwas unternehmen möchte, muss es von langer Hand geplant werden. Mein Mann arbeitet in Frankfurt und ist daher auch selten vor 18 Uhr zu Hause. Daher haben wir einen festen Tag eingeführt, an dem ich Zeit für mich habe und in den Chor gehe.

Würdet ihr euch anders aufteilen, wenn ihr könntet?

Ja, das glaube ich schon. Mein Mann hat 2 Monate Elternzeit gemacht als unsere Tochter 1 Jahr alt wurde und ich wieder arbeiten gegangen bin. Er hat dann auch die Eingewöhnung bei der Tagesmutter übernommen. In der Zeit war es dann auch klar, dass er mehr im Haushalt macht.

In einer perfekten Welt wäre ich gerade abends gerne flexibler und würde mir den Haushalt gerne etwas anders aufteilen.

Hat sich deine Sichtweise geändert seit du Mutter bist?

Ich sehe vieles differenzierter, seit unsere Tochter auf der Welt ist. Gerade meine Zeiteinteilung und Freizeit haben sich verändert. Mit Kind kann ich nicht mehr so frei entscheiden.

Mir ist wichtig, dass unsere Tochter irgendwann selbst entscheiden darf was sie will und macht. Egal ob sie 3 Jahre zu Hause bleiben möchte und dann in Teilzeit arbeitet oder eben nicht. Das soll ihre Entscheidung sein.

Hast du das Gefühl, dass sich für deinen Mann weniger verändert hat?

Ja, definitiv. Wenn er beispielsweise auf Dienstreise geht, bekomme ich es dann eher als reine Information mitgeteilt. Gehe ich auf Dienstreise, muss das von langer Hand geplant sein. Als Mann gehört sowas dann einfach zum Job irgendwie dazu. Als Mutter muss man sich erstmal um alles kümmern – wer passt auf unsere Tochter auf, wer holt sie ab und ist mein Mann abends zu Hause?

HEUTE SCHON FÜR MORGEN HANDELN.

Fraktion ALMA-Die Grünen in der Gemeindevertretung der Gemeinde Münster

Wie bist du selbst aufgewachsen?

Meine Mutter war nicht mehr arbeiten als wir Kinder kamen. Ich habe das als Privileg empfunden. Kamen wir nach der Schule nach Hause, stand warmes Essen auf dem Tisch und sie hat mit uns Hausaufgaben gemacht. Sie war einfach immer da. Daher bin ich auch mit einem traditionellem Rollenbild aufgewachsen. Aber das habe ich nie als negativ oder nicht gleichberechtigt empfunden. Ich denke, wenn man sich als Partner einig ist, wer welche Rolle ausfüllt, dann ist das völlig in Ordnung.

Hast du ein schlechtes Gewissen jetzt wo du wieder arbeiten gehst?

Nein. Anfangs dachte ich, dass sie mit 1 Jahr noch zu klein ist und habe mir viele Gedanken gemacht. Aber wir hatten viel Glück mit der Tagesmutter. Die hat es ganz toll gemacht und daher hatte ich auch nie ein schlechtes Gewissen. Dennoch ist es nicht immer einfach ihre und meine Bedürfnisse gleichzeitig zu erfüllen. Dennoch muss man sich als Mutter etwas suchen, das einem gut tut und nur einem selbst gehört. Das ist bei mir das Singen.

Was wünschst du dir von der Kommunalpolitik?

Ganz klar: bessere Kinderbetreuung. Wir haben zunächst keinen KiTA-Platz bekommen und mussten unsere Tochter nach Schaafheim zur Tagesmutter bringen. Wobei auch das Glück war. Als ich schwanger wurde, habe ich mich direkt um einen KiTa-Platz gekümmert, da hieß es allerdings: „Kommen Sie wieder, wenn das Kind auf der Welt ist“. Zwei Wochen nach der Geburt unserer Tochter, bin ich wieder zur Gemeinde und mir wurde gesagt, ich solle mich über das Webportal anmelden. Das haben wir getan – aber ohne Erfolg. Wir haben hier keine Familie, ich musste nach einem Jahr wieder arbeiten gehen und so hatten wir keine anderen Optionen. Wir haben uns im Stich gelassen gefühlt. Von der Gemeinde haben wir keinerlei Unterstützung erhalten – wir haben nur ein wenig hilfreiches Vermittlungsportal genannt bekommen – und auch von den KiTas kam keinerlei Rückmeldung. Unsere Tagesmutter haben wir dann über einen Facebook-Aufruf in der Münster-Gruppe gefunden. Wir brauchen in Münster und Altheim einfach mehr Betreuungsplätze und damit meine ich keinen improvisierten „Waldkindergarten“ wie jetzt in Altheim.

HEUTE SCHON FÜR MORGEN HANDELN.

Fraktion ALMA-Die Grünen in der Gemeindevertretung der Gemeinde Münster

Aber auch bezahlbare Plätze. Mittlerweile haben wir einen Platz bekommen, bei 450 € im Monat für die Betreuung muss man erstmal rechnen, ob es sich lohnt - gerade bei den oft geringen Löhnen, die Mütter oftmals erhalten.

Welche Stellung hat der Internationale Frauentag für dich?

Er spielt ehrlicherweise keine Rolle in meinem Leben. Es ist schön, dass es ihn gibt und es gibt noch viele Bereiche in denen Frauen nicht gleichberechtigt sind, aber für mein persönliches Leben hat der Tag nicht so viel Relevanz.